



Elterninitiative Marienkäfer e.V.

Kindergarten

KONZEPTION

Bereiteranger 3 · 81541 München
Tel.: 089-20205447 · www.marienkäfer-ev.com

**Unsere Eltern-Kind-Initiative wird unterstützt von der Landeshauptstadt München -Referat für Bildung und Sport- und nach BayKiBig gefördert.
Wir bedanken uns herzlich für diese Unterstützung.**

 Landeshauptstadt
München



Gefördert durch den Freistaat Bayern

I Pädagogik	4
1. Einleitung	4
2. Grundlagen unserer Arbeit	4
2.1. Anlehnung an die Montessori-Pädagogik	4
2.2. Raum und Struktur	6
2.3. Eingewöhnung	6
3. Inhalte unserer Arbeit	7
3.1. Das Miteinander der Kinder	7
3.2. Freies Spiel	8
3.3. Gemeinsam Lernen	9
3.4. Beschwerdemanagement bei den Kindern	10
3.5. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	10
Spracherziehung und Kommunikation (Literacy)	10
Ästhetik, Kunst und Kultur	11
Mathematik, Naturwissenschaft und Technik (MNT)	11
Umwelt und Natur	12
Gesundheit	12
Religion und Wertevermittlung	12
Medien und Informationstechnologie	13
3.6. Vorschularbeit	13
3.7. Musik	14
3.8. Sexualerziehung	15
3.9. Schutzkonzept	15
3.10. Interkulturelles Verständnis	16
3.11. Bewegung	16
3.12. Projekte	17
3.13. Beobachtung und Dokumentation	18
4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Team und Eltern	19
4.1. Direkte Kommunikation	20
4.1.1. Beschwerdemanagement	20
4.2. Teamsitzungen und Elternabende	20
4.3. Themenabende	21
5. Kommunikation nach außen	21
II Organisatorisches	23
1. Marienkäfer e.V.	23
2. Zielgruppe und Aufnahmeverfahren	23
3. Öffnungszeiten und Kosten	24
7. Tagesablauf	25
5. Elternmitarbeit	25

6. Feste und Ausflüge	26
7. Personal	26
8. Qualitätssicherung	26

I Pädagogik

1. Einleitung

„Größer werden und Kindsein bedeutet, die Vielfalt der eigenen Persönlichkeit zu entdecken. Die Kinder entwickeln erste Strategien, um andere Kinder kennen zu lernen und ihrerseits als Individuum akzeptiert zu werden. Ein schwerer Weg, der Frustration bei Niederlagen, aber auch große Freude im Erfolgsfall bringen kann.

Freies, spontanes Spiel in der Gruppe ist ein weiterer Schlüssel zum Erfolg. Dabei lernen Kinder, was es heißt, Stellung zu beziehen und Kompromisse zu schließen, ohne die eigene Position aufzugeben.

Haben die Kinder das Zusammenleben erlernt, können sie ihre Aufmerksamkeit der Entwicklung konkreter Fähigkeiten (wie z.B. Basteln, Singen, Malen) widmen.

Dadurch wird die Gruppe zu einem besonderen Ort, an dem Gefühl und Mitgefühl entwickelt, Talente entdeckt und soziale Kompetenzen erworben werden.“

Susanna Rochat, Erzieherin der Marienkäfer

2. Grundlagen unserer Arbeit

2.1. Anlehnung an die Montessori-Pädagogik

Orientiert an der Pädagogik von Maria Montessori begleitet unser pädagogisches Team die Kinder dabei, ihre ursprüngliche Neugierde, Entdeckungsfreude und Experimentierlust zu entfalten. Für uns Erwachsene heißt das, die Fähigkeiten der Kinder zu beobachten, Vertrauen zu entwickeln und den Kindern Zeit für ihre Entwicklungsphasen zu lassen. In diesen sogenannten “sensiblen Phasen” setzen sich die Kinder besonders interessiert und zielgerichtet mit bestimmten Gegebenheiten und Materialien auseinander. Diese kindliche Konzentrationsfähigkeit ist die Voraussetzung für viele Lernprozesse.

Im Marienkäfer-Kindergarten steht das Miteinander im Vordergrund:

“Die Freiheit unserer Kinder hat als Grenze die Gemeinschaft, denn Freiheit bedeutet nicht, dass man tut, was man will, sondern Meister seiner selbst zu sein” (Maria Montessori in: “Grundlagen meiner Pädagogik”).

Unser Kindergarten bietet für die Kinder einen sicheren Ort, an dem sie sich wie zuhause fühlen. Ein angenehmes Umfeld ermöglicht es den Kindern, sich frei zu entfalten. Bei Schwierigkeiten steht das Team jederzeit als HelferInnen zur Verfügung. Sie liefern aber nicht die Lösung – egal ob es sich um Spiel, Streit oder Üben von Fertigkeiten eines einzelnen oder mehrerer Kinder handelt. Hier kommt das Montessori-Prinzip „Hilf mir, es selbst zu tun“ zum Tragen.

Es ist wichtig, zu verstehen, dass alles, was die Kinder im Kindergartenalltag tun (spielen, malen, basteln) einen Sinn hat und nicht der reinen Beschäftigung dient. Für die Entwicklung des Kindes ist das Endprodukt eines künstlerischen Prozesses weniger entscheidend als der Weg und das Tun.

Die PädagogInnen sehen individuelle Unterschiede als Bereicherung und arbeiten mit den Stärken, Schwächen und Schwierigkeiten jedes einzelnen Kindes, um es gezielt zu fördern. Im Kindergarten erhalten die Kinder Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Mitgestaltung des Kindergartenalltags, z.B. auch beim gemeinsamen Aufstellen von Regeln, aber die Verantwortung liegt grundsätzlich bei den Erwachsenen. Die achtsame Grundeinstellung des pädagogischen Teams gegenüber den Bedürfnissen der Kinder ist die Basis für ein respektvolles Miteinander.

Die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan formulierten Ziele werden in der Konzeption des Marienkäfer-Kindergartens umgesetzt.

2.2. Raum und Struktur

Die Umgebung der Kinder soll so sein, dass sie sich frei bewegen können und alles finden, was sie für ihre Bedürfnisse brauchen. Dabei unterstützt eine nachvollziehbare Ordnung die Kinder darin, den Wert der Spielmaterialien zu erkennen und rücksichtsvoll mit ihnen umzugehen. Diese vertraute, strukturierte Umgebung zu schaffen, ist die Aufgabe des Teams, die durch Beobachtungen die Bedürfnisse der Kinder erkennen.

In unseren Kindergartenräumen steht alles übersichtlich geordnet an seinem festen Platz. So sind die Materialien größtenteils für die Kinder selbst erreichbar, oder sie werden vom pädagogischen Team auf Wunsch zur Verfügung gestellt. Jedes Kind kennt sich aus und weiß, wo es welches Spielmaterial findet. Dies schafft Vertrauen, Sicherheit und dient der Orientierung innerhalb der Gruppe. Im Kindergarten nehmen Kinder Dinge, die nicht an ihrem Platz stehen, sofort wahr und korrigieren deren Standort.

2.3. Eingewöhnung

Eine gut verlaufende Eingewöhnung ist bei Kindern in diesem Alter essenziell. Das Kind muss sich an die zunächst fremde Umgebung gewöhnen und Vertrauen zu den Bezugspersonen aufbauen dürfen. Das Kind lernt, wer ihm hilft, wenn es Bedürfnisse hat, es tröstet, sich mit ihm freut. Jedes Kind braucht vor allem Zeit, um zu verstehen, dass die Trennung von den Eltern nur zeitlich begrenzt ist, und dass die Pädagogin, an die es sich wenden kann, eine Person ist, der die Eltern vertrauen.

Der Marienkäfer-Kindergarten orientiert sich an folgenden Eingewöhnungsschritten:

1. Vorgespräch mit den Eltern über den allgemeinen Verlauf des Eingewöhnungsprozesses
2. An den ersten Tagen sollte ein Elternteil als sicherer Hafen für das Kind anwesend sein, sich aber so passiv wie möglich verhalten (räumliche Trennung: Garderobe - Spielzimmer).
3. Nach den ersten Tagen fällt die Entscheidung über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Der Elternteil verlässt zunächst für eine kurze Zeit den Kindergarten. Die Zeiten der Abwesenheit werden immer mehr erhöht. Eine erfolgreiche Eingewöhnung zeigt sich, wenn sich das Kind von der Betreuerin trösten lässt, sich also in Abwesenheit der Eltern Sicherheit vermitteln lässt. Im Normalfall dauert dieser Prozess ein bis vier Wochen.
4. Erst nach der vollständigen Eingliederung in die Gruppe, wenn die alltäglichen Anforderungen problemlos gemeistert werden, verlassen die Kinder die Kindergartenräume, um beispielsweise zum Turnen oder zum Spielplatz zu gehen.

Dies beugt einer Überforderung vor und kann auch schon einmal ein paar Monate dauern.

3. Inhalte unserer Arbeit

3.1. Das Miteinander der Kinder

Ein rücksichtsvolles Miteinander schafft die Grundlage für eine heitere und positive Atmosphäre in der Gruppe. Während die Kinder spielen, arbeiten und lernen, ist es für sie sehr wichtig, zu akzeptieren, dass sie im Kindergarten immer Teil einer Gruppe sind. Jedes Kind hat eigene Wünsche, muss aber auch auf die Bedürfnisse der anderen Kinder achten. Hier bietet die altersgemischte Gruppe eine besondere Chance für die Kinder, soziales Verhalten zu erlernen. Die Kinder können ein „Wir-Gefühl“ entwickeln und lernen, dass es manchmal wichtig ist, eigene Interessen zu Gunsten des „größeren Ganzen“ zurückzustellen. Gleichzeitig macht das Kind auch die Erfahrung, dass es durch sein eigenes Wirken seine Umgebung mitgestalten kann.

In einer partnerschaftlichen Beziehung fällt es dem Kind leicht zu lernen, auch Verhaltensregeln zu akzeptieren, die der eigenen Handlungs- und Entscheidungsfreiheit bestimmte Grenzen setzen. Rituale und feste Gruppenregeln oder Gewohnheiten (z. B. Bringzeit, Essen vorbereiten und als „Bedienung“ helfen, gemeinsames Essen) erfüllen in erster Linie die positiven Funktionen Halt, Sicherheit, Schutz und Orientierung zu geben, sowie den Tagesablauf zu strukturieren und überschaubar zu machen.

In diesem strukturierten Rahmen, ist es für unser pädagogisches Team immer wichtig, dass die Kinder über ihr eigenes Wirken selbst entscheiden können und sich selbst in alle Bereiche des Kindergartenalltags einbringen. So werden z.B. gemeinsam neue Regeln gesucht, über die Raumordnung diskutiert oder demokratisch über zukünftige Aktivitäten abgestimmt.

In unserem Kindergarten ergeben sich alle von den PädagogInnen angeregten Aktivitäten aus der sorgfältigen Beobachtung der Kinder. Dabei dokumentieren und berücksichtigen sie die Bedürfnisse und Interessen der gesamten Gruppe und der einzelnen Kinder.

Je nach ihren Beobachtungen bietet das Team Aktivitäten und Projekte für Gruppen unterschiedlicher Größe oder speziell für einzelne Kinder an. Manchmal werden die Gruppen nach Alter, Interessen oder Bedürfnissen der Kinder eingeteilt. Obwohl es auch Angebote (z.B. Friseur, Autos, Werkstatt, Puppen,..) gezielt für Mädchen oder Jungen gibt, ist die Teilnahme immer für alle zugänglich. Alle Aktivitäten sind immer sehr offen und flexibel geplant, damit die Ideen der Kinder auch spontan noch einfließen können. Oft ergeben sich dann ganz unerwartete Projektverläufe.

3.2. Freies Spiel

Während der gesamten Kindergartenzeit regen die Betreuerinnen die Kinder täglich zum freien Spiel an. Das bedeutet, dass die Kinder selbst auswählen, was sie gerne, mit welchem Material und mit welchem Spielkamerad spielen möchten. Denn nur so wird das Spiel zur „Sprache der Kinderseele“. In unserer Einrichtung sind besonders diese verschiedenen Formen sehr beliebt: Übungsspiele (z.B. zu wiederholende Bewegungsabfolgen), Symbol-Spiele (z.B. wird ein Gegenstand zur Person); Konstruktionsspiele mit verschiedenen Bauklötzen oder Lego; Rollenspiele wie beispielsweise „Vater, Mutter, Kind“ oder Regel-Spiele. Alltagsmaterialien wie Stoffe, Seile, Bierdeckel oder Korken bereichern die Spielwelt der Kinder.

Die wichtigste Aufgabe der PädagogInnen ist in diesem Zusammenhang, mit den Kindern eine anregende Umgebung für ihr Spiel zu schaffen und es ihnen so zu ermöglichen, in ihre Phantasiewelt frei und so oft sie wollen einzutreten. Gleichzeitig leitet das pädagogische Personal die Kinder in ihrem Spiel an. Ohne dabei ein Kind im Spiel zu ersetzen, helfen sie, Vorschläge oder Wünsche zu äußern und so Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen und zu vertiefen.

Im Spiel lernen die Kinder demokratische Prinzipien und Entscheidungsprozesse kennen, üben soziales Handeln und lernen, Beziehungen aufzubauen. Die Spielfähigkeit ist eine wichtige Grundlage für die spätere Schulfähigkeit.

3.3. Gemeinsam Lernen

Das Lernen findet in jedem Augenblick während der Betreuungszeit statt: bei der Begrüßung, beim Spielen, bei der Brotzeit, beim gemeinsamen Lesen und Entdecken.

Eine wichtige Aufgabe der PädagogInnen ist dabei, den Kindern dieses Lernen bewusst zu machen. Ihnen einerseits zu helfen, die eigenen Grenzen des Könnens zu erkennen und zu akzeptieren, andererseits sich ihrer Kenntnisse und Erfolgserlebnisse bewusst zu werden. Die Kinder werden ermutigt, etwas auszuprobieren, auch wenn sie dabei Fehler machen. Dabei können sie sich mit den eigenen Grenzen und Schwierigkeiten auseinandersetzen, ohne sich dafür zu schämen oder Angst zu haben, von anderen beurteilt zu werden. So bekommen sie ein Bewusstsein dafür, aus ihren Fehlern zu lernen und dabei Freude zu empfinden. Gleichzeitig lernen sie, ihre eigenen Stärken zu erkennen und einzusetzen und sich trotzdem immer wieder zu trauen, um Hilfe zu bitten, wenn diese nötig ist.

Alle diese Fähigkeiten bilden das Fundament, um fröhlich und gesund groß und selbstständig zu werden.

3.4. Beschwerdemanagement bei den Kindern

Das sichere Gefühl immer wertgeschätzt zu werden ist auch die Basis für unseren Umgang mit negativen Gefühlen der Kinder. Der Umgang mit Konflikten, Beschwerden und Problemen ist für unser pädagogisches Team und die Kindergruppe ganz normal und ein tägliches Thema. Es wird immer sehr verständnisvoll und einfühlsam auf jedes Kind eingegangen, sodass es ganz offen und ohne Angst davor beurteilt zu werden, auch über seine negativen Gefühle sprechen und diese ausleben kann. Durch bewusste Beobachtungen der Kinder erkennen sie außerdem auch allgemein Unzufriedenheiten und negative Stimmungen in der Gruppe. Diese werden dann im Team und mit den Kindern besprochen. Unsere PädagogInnen bieten immer die Möglichkeit für ein Einzelgespräch an. Ist die gesamte Gruppe betroffen, bietet z.B. das tägliche „Gummibär-Spiel“ eine gute Plattform. Hier kann jeder ohne Scham seine Anliegen

einbringen. Manchmal kommt ein Problem erst zu Hause richtig hoch und die Eltern können jederzeit als „Sprachrohr“ ihrer Kinder fungieren.

3.5. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Obwohl in unserem Kindergarten alle Lerninhalte themenübergreifend im Spiel oder bei Projekten bearbeitet werden, legen wir einen besonderen Fokus auf:

- Spracherziehung und Kommunikation (Literacy)

Sprache als zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung findet in allen Bereichen unseres Miteinanders statt. Der spielerische Umgang mit Sprache in Form von Reimen, Spielen, Kinderliteratur, Gesprächen und Liedern hat im Kindergarten einen hohen Stellenwert. Gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern, tägliches Lesen sowie Erzählen persönlicher Erfahrungen sind feste Rituale. Das fördert den Wortschatz und die Phantasie der Kinder. Sie lernen, den Worten ihre richtige Bedeutung beizumessen, Geschichten zu erfinden, zu erzählen und nachzuerzählen. Auch ein Verständnis für zeitliche Begriffe wie “gestern” oder “morgen” lässt sich hier verfestigen. Die PädagogInnen prägen eine positive Gesprächskultur, in der Zuhören, Ausreden lassen, Verstehen und Nachfragen sich auf natürliche Weise etablieren.

- Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder denken in Bildern und können durch Bilder ihr Denken veranschaulichen. Die Kinder im Marienkäfer-Kindergarten erhalten viele Möglichkeiten dazu, Erlebtes zu malen, frei oder geführt zu zeichnen und verschiedene Techniken kennenzulernen wie z.B. Fingerfarben oder großflächiges Malen mit Pinseln in unserem Atelier-Raum, Collagen, Stempeln, Mandalas. Die Kinder arbeiten für sich allein oder in der Gruppe. Ziel dieser Arbeit ist es, dass die Kinder dabei etwas für sich greifbares und erkennbares produzieren. Das pädagogische Personal gibt den Kindern hierfür Anregungen, mischt sich aber nicht in die Kreativität des Kindes ein. Das Wichtigste ist, dass sich das Kind selbst als der Schöpfer der ausgeführten Arbeit fühlt und Freude daran hat.

Das pädagogische Team im Marienkäfer-Kindergarten regt die Kinder auch dazu an, sich mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen. Gelegentliche Besuche von

Kunstaussstellungen oder Theateraufführungen bieten Anlass für Gespräche über die Kunstproduktion von "Profis". Hier verbinden sich die kunstpädagogischen Ziele nahtlos mit Spracherziehung und Kommunikation.

- **Mathematik, Naturwissenschaft und Technik (MNT)**

Unsere PädagogInnen wecken auf unterschiedlichen Wegen das Interesse der Kinder für naturwissenschaftliche, mathematische und technische Themen. Die Bandbreite reicht vom eigenständigen Entdecken von physikalischen Gesetzen im Freispiel bis zum Angebot von altersgerechten Experimenten wie z.B. zu Magnetismus oder Statik. Hierbei formulieren die Kinder eigene Hypothesen und testen diese. Selbst nach Antworten und Lösungen zu suchen, hilft den Kindern in ihrer Entwicklung mehr, als die richtige - von Erwachsenen vorgegebene - Lösung.

Gerade in diesem Bildungsbereich wird darauf geachtet, Bildungsangebote nicht geschlechterspezifisch anzulegen, sondern Mädchen wie Jungen gleichermaßen zugänglich zu machen.

- **Umwelt und Natur**

Im Marienkäfer-Kindergarten lernen die Kinder einen bewussten Umgang mit Wertstoffen (z.B. Papier, Nahrungsmittel) und ein wertschätzendes Verhalten in der Natur kennen. Konzepte von Müll- und Wertstofftrennung werden im Kindergartenalltag umgesetzt. Auch lernen die Kinder, dass nicht alles, was „Müll“ ist, gleich weggeworfen werden muss, sondern auch noch eine andere Verwendung finden kann. So werden z.B. Pappkartons im Freispiel immer wieder verwendet.

Der wöchentliche Fußweg zur Turnhalle, Spielplatzaufenthalte sowie Ausflüge in die nahen Isarauen bieten immer wieder neue Lern- und Erfahrungsfelder in der Natur. Außerdem regen unsere PädagogInnen immer wieder durch Aktivitäten und Projekte wie z.B. „Bambini“ dazu an sich mit unterschiedlichen Mobilitätsformen auseinander zu setzen oder mit dem Fahrrad statt dem Auto zum Kindergarten zu kommen.

- **Gesundheit**

Eltern und Caterer (aktuell das benachbarte Café) sorgen im Marienkäfer-Kindergarten für abwechslungsreiches, gesundes Essen mit viel Rohkost, nach Möglichkeit in Bio-Qualität. Bei den Mahlzeiten bleibt das pädagogische Personal im Gespräch mit den Kindern und nähern sich dem Thema "Ernährung" von verschiedenen Seiten (Was ist gesund? Was braucht unser Körper?).

Eine gesunde Körperwahrnehmung wird durch Bewegungsangebote und Freiraum zur körperlichen Aktivität unterstützt. Regelmäßig werden gesundheitsrelevante Themen von Händewaschen bis zu „Erster Hilfe“ (manchmal auch mit Besuch von einem Sanitätsteam und Krankenwagen) im Einklang mit den Interessen und Bedürfnissen der Kinder thematisiert.

- **Religion und Wertevermittlung**

Wir begleiten und feiern die wichtigsten Feste im Jahreskreis, betrachten mit den Kindern Traditionen und nähern uns diesen Themen aus verschiedenen Blickwinkeln. Passend zu den zentralen Festen bietet das pädagogische Personal Kinderliteratur und andere Materialien an. Dabei ist die Einstellung zur Religion neutral, die PädagogInnen vermitteln ethisch-moralische Werte auf der Grundlage eines humanistischen Menschen- und Weltbildes. Die unterschiedlichen Religionen und kulturellen Hintergründe der Kinder und des Teams stehen dabei gleichwertig nebeneinander. So ist es z.B. normal, dass bei manchen Kindern der Weihnachtsmann kommt, bei anderen das Christkind und bei einem anderen auch niemand.

- **Medien und Informationstechnologie**

Kinder kommen von klein auf in Berührung mit Medien sowie Informations- und Kommunikationstechnik. In unserem Kindergarten spielen in erster Linie Audiomedien (CDs mit Geräuschen oder Musik) eine Rolle im Alltag. Die mobile Telefonie erleben die Kinder als nützliche Werkzeuge im Alltag und es steht ihnen eine Sammlung ausrangierter Handys zur Verfügung, die gerne im Rollenspiel eingesetzt werden. Die Kinder lernen aber auch die digitale Fotografie kennen, da immer wieder Fotos gemacht werden, welche die Kinder und Eltern dann auf einem Tablet anschauen können. Bei Fragen wird, auch gemeinsam mit den Kindern, das

Internet zu Rate gezogen. Dabei lernen die Kinder, dass auch Erwachsene nicht alles wissen, es aber sinnvoll ist, wenn man weiß, wo man eine Antwort auf seine Fragen finden kann.

Im Dialog mit den Kindern über Medienerfahrungen, die sie außerhalb des Kindergartens machen, integrieren die PädagogInnen diese Erfahrungen und helfen, sie aufzuarbeiten. Einige Kinderfilme lernen die Kinder auch in entsprechenden Büchern kennen und erarbeiten sie sich alleine oder in kleinen Gruppen.

3.6. Vorschularbeit

Die PädagogInnen regen - für alle, aber besonders für die Kinder im Vorschulalter - auch Vorschulaktivitäten wie schreiben und zählen an. Dabei versuchen sie, diese Lerninhalte möglichst spielerisch umzusetzen: beispielsweise als Rollenspiel in einem Café mit bestellen, aufschreiben, zahlen, Uhrzeit und ähnlichem. Naturwissenschaftliche Experimente erweitern ebenfalls die kognitiven Fähigkeiten.

Um den Vorschulkindern die Schule näher zu bringen, werden zum einen ehemalige Marienkäferkinder eingeladen, um aus dem Schulalltag zu berichten, zum anderen besuchen die Vorschul Kinder eine Schulstunde an einer Grundschule in der Umgebung. Durch gezielte Vor- und Nachbereitung wird dafür gesorgt, dass die Vorfreude auf die Schule geweckt wird.

Bei den Vorschulkindern wird besonders auf die Aspekte der Schulreife, ganz zentral in diesem Zusammenhang: die Selbstständigkeit, geachtet. Als wichtige Aufgabe des Kindergartens gilt es außerdem, die Lernmotivation zu fördern, z.B. zu verstehen, warum es wichtig ist, schreiben zu können. Dabei machen die PädagogInnen auch Lernmethoden bewusst, beispielsweise üben, zusehen, zuhören, wiederholen. Auch aus Fehlern zu lernen und mit Frustration umgehen zu können, kommt eine zentrale Bedeutung zu.

3.7. Musik

Neben regelmäßigen musikalischen Spielen und gemeinsamem Singen (mit Gitarrenbegleitung), kommt einmal pro Woche eine Musikpädagogin in den

Kindergarten. Die Kinder erleben über die Bewegung die Zusammenhänge in der Musik und sie singen und musizieren mit Orff-Instrumenten. Das Spiel mit musikalischen Bausteinen, das Umsetzen kleiner rhythmischer Abläufe und das Improvisieren einfacher Liedbegleitungen steht dabei im Mittelpunkt.

Die Gruppe illustriert kleine Geschichten mit Instrumenten und stellt die Handlung mit viel Freude und Phantasie ohne weitere Hilfsmittel wie Requisiten oder Kostüme dar. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung der Wahrnehmung eigener Bedürfnisse im Verhältnis zu den Bedürfnissen anderer Kinder.

Die Musik baut Brücken zwischen den Kindern, vermittelt ihnen die elementare Qualität von Erfolgserlebnissen und hilft, soziale Kompetenz, Koordinationsfähigkeit, Konzentration und Kreativität in spielerischer Form zu entwickeln.

Meist findet im Jahr eine kleine musikalische Darbietung für die Eltern statt, in der die Kinder ihre musikalischen Erlebnisse den Eltern und Geschwistern präsentieren können.

3.8. Sexualerziehung

Die Sexualerziehung beginnt im Kindergarten ohne formelle Benennung und ganz ungezwungen. Die Kinder lernen alle Teile ihres Körpers kennen und finden es ganz normal, darüber zu sprechen. Dies passiert z.B. im Rahmen der Sauberkeits-erziehung oder beim Wechseln der Windeln. So wird von Anfang an vermieden, dass es Tabuthemen gibt und die Basis für einen offenen Umgang mit der eigenen Sexualität geschaffen. Außerdem bietet diese offenen Gesprächskultur die beste Möglichkeit, den Kindern zu vermitteln, dass sie ohne Angst oder negative Gefühle alles erzählen können. Unser pädagogisches Team hat hier eine starke Vorbildfunktion und geben immer wieder Beispiele, wenn sie darüber berichten, was sie mögen oder ihnen nicht gefällt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist es, zu erleben, dass jeder selbst über seinen Körper bestimmt und zu jeder Zeit „Nein!“ sagen darf. Selbstverständlich lernen die Kinder auch, dass dies dann akzeptiert werden muss, auch von Erwachsenen.

3.9. Schutzkonzept

Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII , dort § 8a kommt den Kitas eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zu. Diesbezüglich wurde mit dem Jugendamt die "Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII" geschlossen. Dabei verpflichten wir uns, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung Hilfe zu leisten und festgelegte Schritte zu unternehmen.

Wir setzen uns dafür ein, die Rechte der Kinder zu gewährleisten und sie vor grenzüberschreitendem Verhalten in der Einrichtung und auch in der Familie und dem Umfeld zu schützen. Neben Intervention ist uns Prävention ein wichtiges Anliegen. Maßnahmen hierzu, sowie Verfahren zum Schutz der Kinder sind in unserem trügereigenen Schutzkonzept zu finden. Einige Themen sind in der pädagogischen Arbeit der Einrichtung fest verankert und im pädagogischen Konzept bereits niedergeschrieben (siehe hier Sexualerziehung, Partizipation oder Beschwerdemanagement).

3.10. Interkulturelles Verständnis

Seit 2016 gibt es in unserem Kindergarten einen festen Platz für ein Flüchtlingskind, was eine besondere Bereicherung für unseren Gruppenalltag darstellt und viele Einblicke in eine uns fremde Kultur ermöglicht.

Grundgedanke unserer interkulturellen Erziehung ist es, alle Kinder auf ein Leben in einer heterogenen Gesellschaft vorzubereiten und Toleranz für Verschiedenheit zu entwickeln. Das pädagogische Team erfüllt auch hier eine Vorbildfunktion und lebt den Kindern vor, gegenüber anderen Kulturen aufgeschlossen, sowie sensibel gegenüber Ausgrenzung zu sein.

Im Marienkäfer-Kindergarten profitieren die Kinder davon, dass eine unserer Erzieherinnen Italienerin ist. Sie erfahren im täglichen Miteinander vieles über die italienische Kultur und lernen andere Gewohnheiten kennen. Es werden nicht nur einzelne italienische Worte (vor allem Farben, Zählen, bitte, danke) im Alltag geübt, sondern auch diverse traditionelle italienische Kinderlieder gesungen und Kinderbücher betrachtet. Die Kinder lernen auf diese Weise spielerisch, dass es andere Kulturen und Sprachen gibt. Die Sprache im Kindergarten bleibt aber

deutsch, da das Hauptaugenmerk nicht auf das Erlernen einer anderen Nicht-Muttersprache gelegt wird.

3.11. Bewegung

Positive und negative Erfahrungen teilen sich dem Kind in erster Linie als körperliche Empfindungen mit. Deshalb ist es sehr wichtig, den Kindern in diesem Alter ein positives, sicheres Körpergefühl zu vermitteln und sie dabei zu fördern, sich körperlich auszudrücken.

Digitale Unterhaltungsmedien verleiten Kinder dazu, überwiegend Erfahrungen aus zweiter Hand zu machen, und das meistens auch noch im Sitzen. Kinder benötigen aber die Bewegung für ihre Entwicklung. Bei regelmäßigen Besuchen auf dem Spielplatz bekommen die Kinder viel Gelegenheit, ihren Körper frei und ohne Druck auszuprobieren und zu erleben, was sie schon alles können. In unseren Turnstunden liegt das besondere Augenmerk auf der ganzheitlichen Entwicklungsförderung der Grob- und Feinmotorik und in der Wahrnehmung von Bewegungsauffälligkeiten oder Bewegungsstörungen. Die Kinder üben sich in Koordination, Geschicklichkeit und Körpererfahrung - sowohl in Ruhe als auch in Dynamik. Durch gezielte, spielerische Übungen fördern und fordern die PädagogInnen jedes einzelne Kind. Die Kinder lernen dabei ihre Fähigkeiten und Grenzen realistisch einzuschätzen.

Auch in den Räumen des Kindergartens gibt es verschiedene Bewegungsangebote. Eine Kletterwand und eine Springmatratze stehen den Kindern immer zum Ausprobieren zur Verfügung. Beim Tanzen und mit Riesenkreiseln, Rollbrettern oder auch Alltagsmaterialien wird die Bewegungsförderung in jeden Kindergarten tag integriert.

3.12. Projekte

Kleinere und größere Projekte ziehen sich durch jedes Kindergartenjahr. Im Rahmen dieser Projekte behandelt die Gruppe ein Thema mit vielfältigen Herangehensweisen von verschiedenen Seiten. Die Kinder wirken dabei mit, Themen zu finden.

Auch aus einem Theaterbesuch kann ein Projekt entstehen: Das Team bereitet den Besuch vor- und nach, erzählt die Handlung, die Kinder malen Bilder und spielen selbst Teile nach. Es bleibt also nicht bei der einen Unternehmung, das Theaterstück zu sehen, sondern die Kinder lernen, sich mit einem Thema vielfältig auseinanderzusetzen. Dabei agieren sie auch selbst statt ausschließlich zu „konsumieren“.

Projekte gibt und gab es im Marienkäfer-Kindergarten auch zu den Themen Jahreszeiten/Zeiten/Tageszeiten, die vier Elemente, Umwelt (Wasser, Baum), Gefühle, ein Bilderbuch vertonen oder Zirkus. Für das Zirkus-Projekt wurden neben einer Manege als Wandcollage, die über das Jahr immer weiter ausgestaltet wurde, z.B. auch die verschiedenen Nummern einer Zirkusvorstellung probiert – die Elefantendressur, die Tänzerinnen auf dem Seil, der Dompteur... und zum Abschluss den Eltern in einer Zirkusvorstellung gezeigt, natürlich inklusive Kostümen und Musik.

Im Projekt planen und handeln Kinder und pädagogisches Team gemeinsam. Die einzelnen Schritte werden nicht von den Erwachsenen vorgegeben, sie entwickeln sich aus den Planungen und demokratischen Abstimmungen der Gruppe. Hierbei stehen der Prozess des Lernens und die Erfahrungen, die die Kinder dabei machen im Vordergrund.

3.13. Beobachtung und Dokumentation

Die kontinuierliche, aufmerksame Beobachtung ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit mit dem einzelnen Kind und mit der Gruppe. Die gesammelte, schriftliche Dokumentation dieser Beobachtungen gibt Auskunft darüber, wie die Kinder ihre Umwelt tatsächlich wahrnehmen, wie sie Erlebnisse interpretieren und Erklärungen für ihre Erfahrungen finden, über ihren aktuellen Entwicklungsstand und ihre individuellen Kompetenzen. Diese Beobachtungen fließen auch in das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern ein.

Um die Sprachentwicklung ab dem Alter von vier Jahren bis zum Schuleintritt zu dokumentieren, verwenden die PädagogInnen Seldak- („Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“) oder „Sismik“-Beobach-

tungsbögen (“Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen”), die auch konkrete Anhaltspunkte für die Förderung einzelner Kinder geben.

Zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung setzt das Team den Beobachtungsbogen “Perik-Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag” ein.

Eine fortlaufende Dokumentation von Erlebnissen, Arbeiten und der eigenen Entwicklung ist für die Kinder in ihrer persönlichen Schublade und in einem eigenen Ordner immer zugänglich. Die Kinder schauen diese oft an und sprechen darüber.

Eine besonders lebendige Art der Dokumentation ist die Sammlung, die die Kinder am Ende des Kindergartenjahres erhalten. In dieser sogenannten “Tüte” sind alle Fotos inklusive Gruppenfoto, gemalte Bilder und Basteleien eines Jahres gesammelt und thematisch (Musik, Projekt/Jahresthema und Atelier) in Form von zusammengehefteten „Büchern“ sortiert. Somit erhalten die kleinen Kunstwerke einen besonderen Stellenwert, können von Eltern und Kindern immer wieder betrachtet werden und gehen nicht verloren. Für die Kinder wird so die eigene Entwicklung im Verlauf der Kindergartenzeit nachvollziehbar.

4. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Team und Eltern

Wenn das Kind das Elternhaus verlässt, um im Kindergarten nun auch mehr am öffentlichen Leben teilzunehmen, werden sowohl das Kind als auch seine Eltern eine Menge neuer Erfahrungen machen. Oftmals ist es so, dass in dieser Trennungssituation große Ängste bei den Eltern entstehen, ob es ihrem Kind auch weiterhin gut geht. Die Eltern können - wie die Kinder auch - in dieser Zeit lernen, dass sie Vertrauen zu den Erzieherinnen haben können. Die Eltern werden als Experten für ihr Kind gesehen und es wird Wert auf Einzelgespräche und regelmäßigen Kontakt gelegt. So wird ein gutes Klima für die Zusammenarbeit geschaffen.

4.1. Direkte Kommunikation

Um den Kindern verständnisvoll begegnen zu können, ist es für die PädagogInnen sehr wichtig, Informationen über Vorkommnisse und Veränderungen im Alltag des Kindes zu erhalten. Daher ist unser Team immer zu einem Gespräch bereit. Außerdem fungieren die Eltern auch als Sprachrohr ihrer Kinder und bringen so regelmäßig neue Impulse in den Kindergartenalltag ein.

Pädagogisches Personal und Eltern bilden ein Team zum Wohle unserer Kinder. Sie tauschen sich regelmäßig über Entwicklungen aus. Die PädagogInnen können bei Bedarf auch auf ein Netz von Spezialisten zurückgreifen und unterstützen die Eltern dabei, die passende frühkindliche Förderung zu finden.

4.1.1. Beschwerdemanagement

Auch wenn wir eine sehr kleine und familiäre Einrichtung sind, ist es nicht zu verhindern, dass es hin und wieder zu Konflikten kommt. Unser Team geht damit konstruktiv um und hat immer ein offenes Ohr für die Probleme, Beschwerden und Vorschläge der Eltern. Gemeinsam wird mit der einzelnen Familie oder auch im Rahmen der regelmäßigen Elternabende nach passenden Lösungen gesucht. Außerdem gibt es in der Elternschaft eine allen bekannte Vertrauensperson, die bei schwierigen Themen hinzugezogen werden kann.

4.2. Teamsitzungen und Elternabende

Unsere PädagogInnen analysieren und diskutieren regelmäßig in Teamsitzungen über die Stimmung innerhalb der Gruppe und über die Entwicklung der einzelnen Kinder und planen die nächsten Aktivitäten.

Bei gemeinsamen Treffen mit dem Elternvorstand als Interessenvertreter der Eltern und Kinder, suchen die BetreuerInnen bei Bedarf nach Möglichkeiten, um organisatorische oder strukturelle Situationen zu verbessern.

Für die Eltern ist es wichtig, Einblick in den Kindergartenalltag zu haben. Aus diesem Grund werden die Arbeiten der Kinder immer wieder in den Kindergartenräumen aufgehängt und können so von den Eltern bewundert werden. Einen kleinen Einblick

in die ganz alltäglichen Erlebnisse und Lernerfahrungen ihrer Kinder bekommen die Eltern über einen digitalen Bilderrahmen in der Garderobe und beim gemeinsamen Durchschauen der Ordner mit ihren Kindern.

Ein weiterer Pfeiler unserer kooperativen Zusammenarbeit sind die regelmäßigen Elternabende, bei denen alle sechs Wochen pädagogische und organisatorische Themen besprochen werden. Hier gibt es auch immer die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und sich so aktiv an der Gestaltung des Kindergartenalltags zu beteiligen. Unsere Pädagoginnen sind offen für neue Impulse, solange diese mit den pädagogischen Leitlinien der Einrichtung in Einklang gebracht werden können.

Einmal im Jahr findet ein ausführliches Entwicklungsgespräch über jedes einzelne Kind mit beiden Elternteilen statt. Die PädagogInnen bereiten diese Gespräche auf der Grundlage ihrer dokumentierten Beobachtungen vor. Die Eltern erhalten einen Dokumentationsbogen und die Möglichkeit zum Austausch über die Entwicklung ihres Kindes.

4.3. Themenabende

Auf Wunsch der Eltern bietet der Kindergarten pädagogische Themenabende an, zum Beispiel über Aggression oder entwicklungspezifische Fragen. Dabei handelt es sich um einen gemeinsamen Gedankenaustausch, das Team moderiert die Diskussion und gibt Denkanstöße.

5. Kommunikation nach außen

Das zentrale Instrument der Öffentlichkeitsarbeit des Marienkäfer-Kindergartens ist die Webseite www.marienkaefer-ev.com mit allen grundlegenden Informationen und Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme. Interessierte Eltern werden zum jährlichen Informationsabend eingeladen. Direkte Nachbarn informieren wir über Aushänge zu aktuellen Anlässen.

II Organisatorisches

1. Marienkäfer e.V.

Die Marienkäfer sind ein kleines, harmonisches Team von Kindern, Eltern und pädagogischem Personal. Intensives Miteinander, das geprägt ist von gegenseitigem Vertrauen, trägt dazu bei, dass ein positives Gemeinschaftsgefühl entsteht. Es ist nicht nur für die Kinder wichtig, ihre Eltern aktiv an ihrem Kindergarten beteiligt zu sehen, die Elternmitarbeit ist vielmehr ein elementarer Bestandteil für den gesamten organisatorischen Ablauf des Marienkäfer e.V.. (s. 5. Elternmitarbeit).

Die Elterninitiative Marienkäfer e.V. ist ein vom Sozialreferat/Stadtjugendamt München anerkannter und geförderter Kindergarten. Verbleibende Kosten werden durch Betreuungs- und Mitgliedsbeiträge finanziert.

2. Zielgruppe und Aufnahmeverfahren

Der Kindergarten bietet 17 Kindern (davon ein garantierter Platz für ein Kind mit Fluchthintergrund) im Alter von etwa drei Jahren bis zum Schuleintritt Platz. Geschwisterkinder können auch - je nach Entwicklungsstand des Kindes - bereits ab 2,5 Jahren im Kindergarten aufgenommen werden. Sie kennen bereits die Räumlichkeiten, das pädagogische Personal und andere Kinder durch den fast täglichen Kontakt mit dem Kindergarten beim Bringen und Abholen. Alle Kinder werden von drei pädagogischen Fachkräften und evtl. einem/einer Praktikant/in gemeinsam in einer Gruppe betreut. Das altersgemischte Konzept ermöglicht es, mit- und aneinander zu wachsen und zu lernen.

Das Marienkäfer-Team entscheidet über die Aufnahme von neuen Kindern auf der Basis der Warteliste und danach, welche Kinder in die existierende Gruppe (Alter und Geschlecht) passen. Da die Elterngemeinschaft einen großen Einfluss auf die Arbeit und Abläufe im Kindergarten hat, ist es wichtig, dass neue Eltern dem Konzept zustimmen, die Grundgedanken (wie z.B. Montessori-Pädagogik, freies Spiel, Gruppenarbeit und Elternmitarbeit) mittragen und somit zur bestehenden Elterngemeinschaft passen. Grundsätzlich sollten Geschwisterkinder einen Kindergartenplatz erhalten.

3. Öffnungszeiten und Kosten

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag Bringzeit: 8:30 bis 9:15 Uhr

Abholzeit Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: bis 15:00 Uhr (Verlängerte
Öffnungszeit)

Abholzeit Freitag: 13:15 bis 13:30 Uhr

Ferientermine:

Der Kindergarten ist an ca. 30 Arbeitstagen im Jahr geschlossen: zwei Wochen an
Weihnachten und drei Wochen im August/September, die sich aus pädagogischen
Gründen sehr bewährt haben.

Notfälle:

In Notfällen, wie z.B. Ausfall des Personals durch Krankheit, Fortbildungen oder
Ferienzeiten, können wir entweder eine unserer Aushilfen einsetzen oder den
Betrieb einschränken, indem wir eine Notgruppe mit geringerer Kinderzahl
organisieren.

Kosten:

Buchungszeit	Monatsbeitrag
für 4-5 Stunden für 5-6 Stunden für 6-7 Stunden	48,- Euro* 58,- Euro* 69,- Euro* * Das Entgelt wird derzeit nicht erhoben, da der Kindergarten durch das EKI-Plus Modell der Landeshauptstadt München gefördert wird. Für Kinder, deren Wohnsitz außerhalb der Stadt München ist, fallen zu den oben genannten ggf. weitere gesonderte Kosten an.
Essensgeld monatlich	80,50 Euro für 4 Tage warmes Essen, Rohkost und einen Teil von der Brotzeit
Kaution einmalig	450,- Euro
Vereinsbeitrag monatlich	46,- Euro je Kind

7. Tagesablauf

Unser Tagesablauf bietet vorhersehbare Strukturen, die für die emotionale Sicherheit und das Orientierungsbedürfnis der Kinder wichtig sind. Er wird flexibel den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

8:30 - 9:15 Uhr	Bringzeit und freies Spiel
9:30 - 11:30 Uhr	Themen, Gruppenarbeit, Musik, Ausflüge, Projekte, freies Spiel
12:00 - 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 - 13:30 Uhr	Lesen, Puzzle, Tischspiele, Ruhezeit,
13:15- 13:30 Uhr	erste Abholzeit / Abholzeit freitags
13:30 - 15:00 Uhr	verlängerte Öffnungszeit (Mo, Di, Mi, Do)
15:00 Uhr	Abholzeit (Mo, Di, Mi) auf dem Spielplatz Do: Turnhalle

5. Elternmitarbeit

Die Einrichtung ist als Elterninitiative organisiert und daher auf das Engagement aller beteiligten Eltern angewiesen. Ohne dieses kann eine Elterninitiative nicht funktionieren. Die finanziellen und organisatorischen Belange des Kindergartens liegen in der Zuständigkeit der Eltern, aus deren Reihen auch zwei Vorstände sowie der Finanzvorstand gewählt werden. Damit die anfallenden Aufgaben erledigt werden können, unterstützen alle Eltern den Vorstand und übernehmen Elterndienste (wie z.B. Hausmeistertätigkeiten, Inventarpflege, Materialieneinkauf etc.).

Außerdem übernehmen die Eltern im Turnus einen Wochendienst für den Lebensmitteleinkauf für die Brotzeit der Kinder und Reinigung der Räume nach Bedarf.

Zweimal im Jahr findet ein Großputz statt, an dem sich alle Eltern beteiligen.

6. Feste und Ausflüge

Im Frühjahr sowie im Herbst organisieren Marienkäfer-Eltern einen Tagesausflug mit kleiner Wanderung. Im Sommer verbringen alle Familien ein gemeinsames Wochenende auf einem Bauernhof.

Außerdem findet jedes Jahr ein St. Martinsumzug mit anschließender Feier sowie ein Sommerfest im Kindergarten statt. An diesen Veranstaltungen nimmt das pädagogische Team teil, aber die Aufsichtspflicht liegt bei den Eltern.

7. Personal

Die Kinder werden von unseren drei pädagogischen Fachkräften betreut: Erzieherin und Leitung Susanna Rochat, Kinderpflegerin Silvia Schendzielorz sowie Heilpädagogin Carolin Brückner. Zusätzlich haben wir meist eine/n Praktikant/in, sowie Aushilfen, die bei Krankheit oder Urlaub in der Regel einspringen können.

8. Qualitätssicherung

Das pädagogische Team des Marienkäfer-Kindergartens nimmt regelmäßig an Fortbildungen von verschiedenen renommierten Anbietern teil. Diese sind für die BetreuerInnen eine wichtige Chance, ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen und sich mit neuen pädagogischen Themen intensiver zu beschäftigen. Sie können sich zu einem bestimmten Thema gezielt weiterbilden, neue Qualifikationen erwerben und somit neues Wissen in die Gestaltung der Kindergarten-Arbeit einfließen lassen.

Das pädagogische Personal und die Vorstandsmitglieder arbeiten auch mit Fachleuten aus dem KKT (Kleinkindertagesstätten e.V.), dem Jugendamt der Stadt München sowie ExpertInnen für Arbeitssicherheit zusammen, um eine hohe Qualität im Kindergartenalltag zu gewährleisten. Durch kontinuierliche Supervisionssitzungen mit externen Coaches können auch komplexe Problemstellungen und Anforderungen reflektiert und gelöst werden. Die Impulse werden im Team diskutiert und für die tägliche Arbeit genutzt.

Für Schwierigkeiten innerhalb der Elterninitiative wird jedes Jahr ein Elternvertreter oder eine Elternvertreterin bestimmt, die sich um Vermittlung bemüht.

München, Juni 2020

Dieses Konzept wurde entwickelt und aktualisiert von:

Dagmar Baumgartner, Barbara Arndt, Kristin Jacobsen, Katrin Röder, Stefanie Kruis und Úrsula Alemany, Elternvertreterinnen

Susanna Rochat, Katrin Buschhaus, Erzieherinnen

Weitere Informationen auf www.marienkaefer-ev.com